



# Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld



Frieden stiften  
in schwierigen  
Zeiten

Alle Sonntagspredigten zum Ansehen (um 10:00 Uhr live oder aufgezeichnet) auf YouTube:

<https://www.youtube.com>

Suchbegriff:  
Brüdergemeinde Krefeld

## Brüdergemeinde – Was ist das eigentlich?

Die Brüdergemeinden gehören zu den großen klassischen Freikirchen, die weltweit verbreitet sind. Sie orientieren sich ausschließlich an dem Leitbild des Neuen Testaments.

Unsere Gemeinde gibt es seit mehr als 130 Jahren in Krefeld. Beginnend mit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie einen deutlichen Aufschwung genommen. Viele Menschen haben sich uns angeschlossen, sodass wir an jedem Sonntag einen großen lebendigen Gottesdienst miteinander feiern. Es geht uns darum, die Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf Jesus Christus bei unseren täglichen Problemen zu erfahren.

Der Name „Brüdergemeinde“ bezieht sich auf das Wort von Jesus Christus: „Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ Deshalb sind alle Mitglieder – Männer und Frauen – zu verantwortlicher Mitarbeit eingeladen. Deshalb haben wir auch eine flache ehrenamtliche Leitungsstruktur.

Die Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen in unserer Stadt ist uns wichtig. Als Basis dient das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis. Sektiererisches Verhalten lehnen wir ab.



## In dieser Ausgabe:

Andacht:  
**„Friede euch“**  
[Seite 4]

Titelthema:  
**Krieg in der Ukraine**  
[Seite 6]

Aus dem Gemeindeleben:  
**Hoffnung verbreiten**  
[Seite 8]

Berühmte Persönlichkeiten:  
**Franz von Assisi**  
[Seite 10]

**Die Seite für die Kinder**  
[Seite 14]

Das Vaterunser erklärt:  
**Dein Reich komme...**  
[Seite 17]

Neues aus dem Café Segenswerk:  
**Impulscafé und Frühstück für Jedermann**  
[Seite 18]

Titelthema:  
**Abraham als Friedensstifter**  
[Seite 19]

Buchtipp:  
**Helden des Glaubens**  
[Seite 20]

Unsere Workshops:  
**Wandern am Niederrhein**  
[Seite 21]

Es stellt sich vor:  
**Fynn Fröhlich**  
[Seite 22]

**Impressum, Veranstaltungen und Termine**  
[Seite 23]

EDITORIAL

# Liebe Leserin, lieber Leser!

## Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens!

Dieses Gebet von Franz von Assisi berührt mein Herz. Es hing lange in meinem Arbeitszimmer. Es ist mein tiefster Wunsch, in meinem Umfeld zum Frieden beizutragen. Deswegen haben wir das Gebet gleich in zwei kleinen Postern abgedruckt – immer in einer Form, die gut an eine Kühl-schranktür passt. Vielleicht können Sie dieses Gebet (zumindest in Teilen) auch zu Ihrem Gebet machen.

Lesen Sie auch die Lebensgeschichte dieses Mannes. Immerhin ist er unter den damaligen beschwerlichen Umständen bis nach Ägypten gereist, um die Kreuzzüge zu beenden! Leider hatte er keinen Erfolg. Er konnte den Krieg nicht stoppen, eine Erfahrung, die leider bis heute gemacht wird.

## Sein Frieden

Aber Franz von Assisi wollte mehr. Er wollte einzelnen Menschen helfen, ihren Frieden mit Gott zu machen. Auch heute leben viele Menschen einfach an Gott vorbei – vielleicht mit einem Rest an Frömmigkeit! Aber ein bisschen Religiosität wird ihnen nicht helfen. Das hilft weder dazu, hier den inneren Frieden zu gewinnen, noch dazu, nach dem Tod ewig bei Gott zu sein. Das Leben hier entscheidet, wo wir die Ewigkeit verbringen – bei Gott oder in der Hölle! Lassen wir uns nicht vom Mainstream täuschen!

## Schwerter zu Pflugscharen

Natürlich steckt uns allen der Ukraine-Krieg in den Knochen. Dabei fällt mir ein, dass ausgerechnet die Sowjetunion 1959 der UNO ein wichtiges Kunstwerk geschenkt hat. Es handelt sich um eine 1957 geschaffene Bronze-Skulptur des russischen Bildhauers Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch (1908-1974), die heute in New York im Garten des UNO-Hauptgebäudes steht. Sie zeigt einen Mann, der ein Schwert zu einem Pflug schmiedet, und trägt den Titel: „WE SHALL BEAT OUR SWORDS INTO PLOWSHARES.“ Beim „Umschmieden“ müssen die Russen wohl ein paar Panzer, Raketen und Flugzeuge vergessen haben!

## Die Friedensbewegung

Auf jeden Fall ist dieser Titel ein Zitat aus der Bibel. Es stützt sich sogar auf zwei Prophetien von Jesaja und Micha: „Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“ (Jesaja 2,4-5; Micha 4,5).

„Schwerter zu Pflugscharen“, das war auch das Motto der ostdeutschen Friedensbewegung in den 80er Jahren. Es bleibt in dieser Welt leider eine Illusion, durch Abrüstung – die leider

nie die ganze Welt einbeziehen kann – Frieden zu schaffen. Der Gedanke an sich ist faszinierend, der Wunsch ist in unseren Herzen, aber leider müssen wir zugeben, dass wir den Weg zur Umsetzung nicht finden!

## Der echte Frieden

Gott meint das ernst mit seinem prophetischen Wort. In seinem Reich, das er auf dieser Erde aufrichten will, wird es keine Waffen mehr geben! Frieden und Gerechtigkeit werden dort herrschen. „Dein Reich komme...“ ist auch ein Gebet für den Frieden auf der Erde. Lesen sie dazu den Beitrag in dieser Ausgabe!

Entscheidend für uns alle ist, dass man schon heute Bürger seines Reiches werden kann, wenn man sich bewusst der Herrschaft Jesu Christi unterstellt. Dann haben wie teil an seinem Frieden, „der höher ist als alle Vernunft“ (Philipp 4,7).

Ihr Gerd Goldmann

## Übrigens:

Sie dürfen uns gerne kontaktieren und bei Bedarf Zeitschriften nachordern unter Tel. 0 21 51 - 54 74 84 oder [g.goldmann@bruedergemeinde.de](mailto:g.goldmann@bruedergemeinde.de)

Gott lieben.  
Menschen lieben.  
Hoffnung verbreiten.

# „Friede euch!“

## Karfreitag und Ostern haben alles verändert...

„Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!“ (Johannes 20,19-22).

### Der Auferstandene zeigt sich

Und plötzlich ist Jesus da! Den Auferstandenen hindern die verschlossenen Türen nicht! Sein erlösendes Wort für seine verängstigten Nachfolger lautet: „Friede euch!“ Angst und Sorge, Enttäuschung und Niedergeschlagenheit, Jammern und Schmerz – alles fällt von ihnen ab.

„Friede euch!“, das ist das Wort, mit dem man sich damals begrüßte. Heute noch wird es im Orient gebraucht. Hier ist es mehr als ein Grußwort. Es führt zum Aufatmen, Durchatmen, Entspannen – zur Freude!

Und dann identifiziert sich der Auferstandene: Er zeigt seine Hände, die von den Nägeln durchbohrt sind. Er zeigt seine Seite, in die der römische Soldat seinen Speer gestoßen hat. Später wird von dem „ungläubigen“ Thomas berichtet, dass er seine Finger in seine Nägelmale und seine Hand in seine Seite gelegt hat. Jesus ist wirklich auferstanden – und eine Fülle von Zeugen hat ihn nach seiner Auferstehung gesehen (Aufzählung in 1. Korinther 15,5-8).

### Der Friedensstifter

„Friede euch!“, ist hier viel mehr als ein bloßes Begrüßungswort. Der Auferstandene hat durch seinen Tod Frieden gemacht – Frieden zwischen Gott und den Menschen: „Er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes“ (Kolosser 1,20). Wenn wir an Jesus glauben, dann haben wir „Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,“ schreibt Paulus (Römer 5,1). Der Prophet Jesaja hat schon um etwa 700 v. Chr. über den

Sinn des Todes von Jesus Christus geschrieben: „Er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jesaja 53,5).

„Friede euch!“, bedeutet hier: „Ich habe den Frieden mit Gott für euch erstritten. Ich habe alles erfüllt, was dazu nötig war.“ Es ist der Siegesruf des Auferstandenen.

### Frieden zu stiften, kostet in dieser Welt immer einen Preis. Der Friedensstifter zwischen Gott und den Menschen hat den höchsten Preis bezahlt.

Er ist den schrecklichsten Tod gestorben, den man sich vorstellen kann. Von „aller Welt“ ist er verspottet worden. Von Gott ist er verlassen worden, weil die Sünde der Welt auf ihm lag. Einsam hing er drei Stunden lang in totaler Finsternis am Kreuz. Schließlich hat er ausgerufen: „Es ist vollbracht!“

### „Friede euch!“

Jesus sprach nun wieder zu ihnen: „Friede euch!“ Warum betont er das ein zweites Mal? Weil die Jünger diesen neuen Frieden wirklich genießen sollten. In seinen Abschiedsreden vor der Kreuzigung hatte er Ihnen gesagt: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“ (Johannes 14,27). Er unterscheidet den „normalen“ Frieden, den Menschen erleben, von „seinem Frieden“, der „allen Verstand übersteigt“ (Philipp 4,6). Mit dem Heiligen Geist schenkt Gott uns seinen Frieden ins Herz, der auch in schwierigsten Situationen eine tiefe Geborgenheit gibt. Das geht nicht auto-

matisch. Er beantwortet vielmehr unser vertrauensvolles Gebet mit dem Geschenk dieses Friedens. Es ist von großer Bedeutung für unser Leben, diesen Frieden zu kennen und darin zu leben.

### Die Friedensstifter

In seiner Bergpredigt hat Jesus gesagt: „Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen!“ (Matthäus 5,9). Gott will, dass wir Menschen auf der Erde aktiv für den Frieden eintreten. Er leidet am meisten darunter, dass unsere Welt gekennzeichnet ist von Unfrieden. Er sieht den Krieg in der Ukraine und die vielen Menschen, die unter dieser Ungerechtigkeit leiden. Er sieht aber auch den Unfrieden in einer Ehe, der zur Scheidung führt und unglückliche Menschen zurücklässt – vor allem die Kinder. Und er sieht die aufgeheizte Atmosphäre, die rechthaberische Menschen mit einem „Shitstorm“ in den sozialen Medien erzeugen können. Der eigene innere Unfrieden überträgt sich auf unsere Mitmenschen.

Wir haben bereits gesehen, dass der Sohn Gottes der größte Friedensstifter ist. Und wir haben uns klar gemacht, dass Friedenstiften in dieser Welt immer einen Preis kostet.

Man kann nur wünschen und beten, dass es in der Ukraine gelingt, Frieden zu stiften. Auf jeden Fall wird der Friedensstifter einen hohen Preis bezahlen müssen. Und dass es gelingt, in Ehen und Familien Versöhnung zu bewirken. Und dass die Bereitschaft, Frieden zu stiften stärker wächst als der Hass und die üble Nachrede und die Lüge. Friedensstifter sind der „Kitt“ der Gesellschaft. Jesus sagt, dass sie sich selbst belohnen. Und Gott wird sie belohnen. Er nennt sie „glücklich“.

### Botschafter des Friedens

Es ist eigentlich normal, dass von uns Christen Frieden ausgeht, weil der Frieden Gottes in uns wohnt. Erinnern wir uns immer daran, wenn wir in schwierige Situationen kommen oder wenn wir uns herausgefordert fühlen, Frieden zu stiften!

Es gibt allerdings eine Art des Friedenstiftens, die nur wir Christen leisten können. „Wie mein Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch!“, hat der Auferstandene gesagt. Wir haben es oben gelesen. Er hat seine Jünger – und damit auch uns – ausgesandt, um allen Menschen die gute Botschaft zu bringen, dass der Friede mit Gott durch Jesus Christus hergestellt ist. „So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit wurden in ihm,“ schreibt Paulus in 2. Korinther 5,20-21.

Deshalb bitten wir auch unsere Leser eindringlich, sich auf eine echte Beziehung mit Gott einzulassen. Von Natur aus passen wir nicht zu Gott, weil wir Menschen Sünder sind. Gott ist absolut gerecht und absolut heilig. Er kann keine Beziehung zu sündigen Menschen unterhalten. Aber seit Jesus an unserer Stelle die ganze Strafe für die Sünde der Welt getragen hat, gelten wir für Gott als gerecht, wenn wir an Jesus glauben.

Mit Karfreitag und Ostern hat sich alles geändert. Die Bibel berichtet, dass Gott in dem Augenblick, in dem Jesus am Kreuz gestorben ist, den schweren, dicken Vorhang im Tempel zerrissen hat, der den Zugang der Menschen zu seiner Wohnung im Allerheiligsten ver-

wehrte. Der glaubende Mensch darf in die Wohnung Gottes hineingehen und durch Jesus Christus eine Beziehung zu dem allmächtigen Gott aufbauen. Die Apostel sollen diese gute Botschaft in die ganze Welt hinaustragen.

### Das Reich des Friedens

Aber das ist nur der Anfang. Gott wird ein Reich des Friedens aufbauen, das die ganze Welt umfasst. Frieden und Gerechtigkeit werden die höchsten Werte sein, die in diesem Reich vollständig umgesetzt werden. Wir erleben mit großen Schmerzen in der Ukraine, dass der Friede brutal zerstört wurde und dass die Ungerechtigkeit zu siegen scheint. Näheres zu diesem Reich Gottes auf der Erde lesen sie in dem Artikel „Dein Reich komme...“.

### Kein Friede den Gottlosen!

Noch ein letztes: Der Prophet Jesaja hat Vieles über Jesus Christus und das Reich Gottes vorausgesagt. Viele Prophetien haben sich im Leben Jesu buchstäblich erfüllt. Er betont aber auch zweimal mit großer Klarheit: „Kein Friede den Gottlosen, spricht der Herr“ (Jesaja 48,22; 57,21). Nur durch Jesus Christus findet der Mensch ewigen Frieden in Gottes Reich!

Gerd Goldmann



### Unfrieden erzeugt Angst

Die meisten von uns kennen die Ostergeschichte. Jesus Christus wurde durch einen Justizskandal verurteilt und auf schreckliche Weise öffentlich an einem Kreuz hingerichtet. Die religiösen Führer des Volkes haben den lästigen Prediger „beseitigt“. Nun haben seine Jünger Angst, dass die Mächtigen oder ihre Anhänger auch sie umbringen werden. Die beschriebene Szene spielt sich drei Tage nach der Kreuzigung ab: Alle befinden sich in einem Raum mit verschlossenen Türen! Es ist Abend. Wieder steht ihnen eine lange schlaflose Nacht bevor.



# Krieg in der Ukraine

## Wie können wir zum Frieden beitragen?

Krieg, Kriegstreiberei und Kriegsangst sind große Themen in dieser Welt. Das bringt uns dazu, einmal etwas anders über Krieg und Frieden nachzudenken. Müssen wir uns von der Illusion verabschieden, dass wir immer Frieden haben? Und nur anderen helfen, ihre Kriege zu deeskalieren? Und was ist mit den kleinen Kriegen in der Ehe, im Beruf oder im Internet? Bereiten sie nicht den Boden für die großen Kriege?

### Angriff auf die Ukraine

Anfang 2022 leben wir in einem Deutschland, wo in knapp 800 km Entfernung - in der Ukraine - der Krieg ausgebrochen ist. Russland hat die Ukraine am 24.02.2022 überfallen und verkauft das als „Friedensoperation“. Präsident Putin will die Ukraine „entnazifizieren“. Europa und die ganze Welt wissen, dass dies eine Lüge ist. Jedem ist deutlich, dass Putin seinen Machtbereich vergrößern möchte. Die alte Sowjetunion soll wieder auferstehen.

Millionen Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, fliehen aus der Ukraine in die Nachbarstaaten. Alle europäischen Länder zeigen eine große Hilfsbereitschaft für die Flüchtlinge. Das ukrainische Militär wird mit Waffen unterstützt, um sich gegen den Aggressor zu wehren. Aber allen ist bewusst, dass die Ukraine gegen das russische Militär und seine Söldner keine Chance haben.

Der über 70 Jahre dauernde Frieden in Europa ist damit zu Ende gegangen. „Nie wieder Krieg!“ in Europa ist ebenfalls Geschichte.

### Die Angst geht um

Angst haben aber auch viele andere Menschen in den Ländern, die eine Grenze zu Russland haben. Skandinavische Staaten, die nicht in der NATO sind, denken plötzlich neu über eine Mitgliedschaft nach. Ein funktionierendes Militärbündnis wird auf einmal geschätzt und für wertvoll erachtet. „Frieden schaffen ohne Waffen“, ist zu einer Illusion geworden. Die Bundesregierung ist plötzlich zu höchsten Rüstungsausgaben (100 Milliarden EUR) bereit, um sich militärisch zu stärken. Bundesminister ändern über Nacht ihre bisherige politische Überzeugung. Bundeskanzler Olaf Scholz spricht in einer Regierungserklärung am 27.02.2022 von einer „Zeitenwende“.

### Dem Frieden dienen

Die Grenzen der heutigen europäischen Staatengemeinschaft können nur mit Krieg verändert werden. Das geschieht derzeit in der Ukraine. Oder durch ein Wunder! Ein solches geschah 1989 in Deutschland, als sich die beiden deutschen Staaten vereinten. Dass dabei kein einziger Schuss gefallen ist, kein einziger Mensch sterben musste, ist einzigartig. Menschen lagen sich weinend in den Armen und konnten das nicht begreifen.

Wir leben in einem Land, in dessen Präambel zum Grundgesetz folgendes steht: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Wir Deutschen sollen mit dem Willen beseelt sein, dem Frieden der Welt zu dienen. Das wollen wir in der Verantwortung vor Gott tun. Wie können wir das schaffen?

### Verantwortung vor Gott

Wir sind glücklich, dass unser Grundgesetz ausdrücklich feststellt, dass wir als Menschen Verantwortung vor Gott haben. Wenn wir von Gott sprechen, meinen wir den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und von allem, was auf der Erde ist - also auch uns Menschen. Gott ist allmächtig und allwissend. Er hat mit seiner Schöpfung einen Plan. Aber auch mit jedem Einzelnen von uns. Er kennt uns bis ins Innerste - und liebt uns trotzdem.

Allerdings gibt es da ein Riesen-Problem. Die Beziehung des Geschöpfes zu seinem Schöpfer bekam einen tiefen Riss, eine Trennung. Der Mensch wollte nicht akzeptieren, dass Gott Regeln aufgestellt hatte. Seine trotzig Haltung nach dem Motto: „Ich will aber doch“, führte zum Ausschluss aus dem Paradies und beendete das Zusammenleben des Menschen mit Gott. Damit war der Frieden zwischen Gott und dem Geschöpf Mensch zerbrochen. War es das? Haben wir keine Chance mehr, diese Trennung zu überwinden?

### Krieg bis ans Ende

Als Gesellschaft leider nicht. Wer sich einen gesunden Realismus bewahrt hat

weiß, dass es zu jeder Zeit Kriege gegeben hat. Es gibt keine begründete Hoffnung, dass die Kriege aufhören werden. Die Geschichte der Menschheit ist leider eine Geschichte von Krieg und Gewalt, von Unterdrückung und Aufständen. Die Staaten geben heute mehr Geld für Rüstung aus als je zuvor (2020: 2.000 Milliarden US-Dollar). Auch vor dem Ukraine-Krieg haben die Medien jeden Tag von kämpferischen Auseinandersetzungen auf der Welt berichtet (z. B. Syrien, Afghanistan).

Es ist höchste Zeit, die prophetischen Reden von Jesus Christus über die Endzeit gründlich zu lesen (Matthäus 24, Lukas 21).

### „Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich; und es werden große Erdbeben sein und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen“,

hat er gesagt (Lukas 21,10-11, Matthäus 24,7). Bei dem angesammelten Waffenarsenal kann man sich gut vorstellen, dass es zu großen Kriegen kommt. Große Erdbeben, Hungersnöte an verschiedenen Stellen der Erde und Seuchen (Corona-Pandemie!) beobachten wir ständig! Deshalb müssen wir leider davon ausgehen, dass kriegerische Auseinandersetzungen zunehmen und dass es noch zu einem großen Weltkrieg kommt.

Dann gibt es die wesentliche Zäsur in der Geschichte der Menschheit. Es beginnt das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, in dem Jesus Christus regiert (s. unter „Dein Reich komme...!“).

### Woher kommen Kriege?

Kriege gibt es mit Panzern und Flugzeugen, aber auch überall im Leben mit scharfer Zunge, Neid, Lüge, Hass, Betrug, Überheblichkeit, Machtmissbrauch, Unrecht, Beleidigungen ... Wir fürchten, dass diese kleinen Kriege stark zunehmen. Jedenfalls haben sie die gleichen Wurzeln wie die großen Kriege, nur dass die Folgen mehr individuell sind. Aber kann ein Volk ernsthaft nach Frieden streben, wenn seine Bürger nicht friedfertig sind? Schafft nicht eine solide Kultur des kleinen Friedens auch den großen Frieden?

Wenn wir an Jesus Christus glauben, schenkt Gott uns den Heiligen Geist und mit ihm die „Weisheit von oben“ - Gottes Weisheit: „Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, milde, nachgiebig, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften“ (Jakobus 3,17-18).

So zu leben, ist ein echter Beitrag zum Frieden, den jeder leisten kann. Gott will uns die Kraft dazu geben. Und uns vergeben, wo es uns nicht gelungen ist.

Thilo Forkel, Gerd Goldmann

## Bitcoin & Co.: Hype oder Finanzsystem der Zukunft?

Der Bitcoin dominiert die mittlerweile unüberschaubar gewordene Menge an Kryptowährungen immer noch im Hinblick auf Marktkapitalisierung und Sicherheitsstandards. Mittlerweile punkten allerdings andere Blockchain-Technologien mit weiteren Funktionen. Innerhalb dieses „Kryptouniversums“ lassen sich Strömungen identifizieren, die starke Einflüsse auf künftige volks- und finanzwirtschaftliche Entwicklungen haben. Daraus resultierende gesellschaftliche Veränderungen und ethische Konsequenzen lassen sich aus christlicher Sicht teils positiv, teils negativ bewerten.

### Programm

- 10 Uhr **Bitcoin – die erste funktionsfähige Digitalwährung**
- 12 Uhr Mittagessen, anschließend DCTB-aktuell
- 14 Uhr **Das „Kryptouniversum“: Altcoins, DeFi, NFT und mögliche Folgen**
- 16 Uhr Abschluss mit Kaffeetrinken



### Referent

Prof. Dr.-Ing. Sven Keller, Dekan für Wirtschaft an der Technischen Hochschule Mittelhessen. Fachgebiete: Wirtschaftsinformatik, Digitale Innovationen, Business Intelligence. Aufsichtsratsvorsitzender Volksbank Südwestfalen eG und Cocus AG. (Mit-)Gründer und Geschäftsführer sowie Gesellschafter verschiedener IT-Unternehmen. Mitglied der FeG Burbach-Lützel.

30.04.2022

Evangelisch-Freikirchliche Brüdergemeinde  
Steckendorfer Str. 70, 47799 Krefeld  
(Parkplatz/Haupteingang: Leyentalstraße 78)

### Anmeldung / Informationen

bis 23.04.2022 über die  
DCTB-Website:  
<https://dctb.de> oder  
Dr. Klaus Reifenrath,  
Tel. 0173-5105594,  
[dctb.thementag.krefeld@gmail.com](mailto:dctb.thementag.krefeld@gmail.com)



### Kosten

Die Kosten der Veranstaltung werden durch einen freiwilligen Beitrag gedeckt.

Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V.  
Postfach 11 22 | 70807 Korntal-Münchingen  
Tel. 0711-8380828 | [hochschul.net](http://hochschul.net)  
[kontakt@dctb.de](mailto:kontakt@dctb.de) | [dctb.de](http://dctb.de)



Anzeige

## Bitcoin & Co.: Hype oder Finanzsystem der Zukunft?

Prof. Dr.-Ing. Sven Keller

Thementag Krefeld  
30.04.22 10:00 Uhr



dctb

## Hoffnung verbreiten ...auch an einem kalten Januar-Wochenende

An einem kalten Samstagmorgen im Januar 2022 trafen wir uns um 9:00 Uhr an unserer Gemeinde, um gemeinsam unseren regelmäßigen Büchertisch in der Krefelder Innenstadt vorzubereiten. Das Wetter sah unbeständig aus, ausgerechnet heute... Schließlich hatten wir doch einen besonderen Gast eingeladen: Armin Raether, einen bekannten christlichen Sänger.

### Frostiger Start

Nach einer kurzen Andacht brachen wir in die Krefelder Innenstadt auf, um dort auf der Rheinstraße/Ecke Hochstraße unser Zelt mit dem Büchertisch aufzubauen. Auch wenn das Wetter bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt alles andere als gemütlich war, ließ der Regen zumindest auf sich warten. Wir schöpften Hoffnung!

Um 10 Uhr starteten wir mit dem Verteilen unseres mitgebrachten Lese-stoffs: Flyer, Andachtsbücher, Bibeln in verschiedenen Sprachen und – nicht zuletzt – der aktuellen Ausgabe unseres Gemeindegazins mit dem passenden Namen „Hoffnung“. Ob es am Wetter oder an uns lag, die Besucher unseres Standes hielten sich in Grenzen.

### Musik als Eisbrecher

Dies änderte sich jedoch als unser besonderer Gast eintraf. Mit seinen großen Lautsprechern und seiner lockeren Art wurde bereits der Soundcheck zum Erlebnis und einige Passanten blieben interessiert stehen. Als dann Armin Raether um 11:00 Uhr seine einstündige Darbietung mit dem Schwerpunkt auf Gospels sowie jiddischen und hebräischen Liedern begann, konnte er sich der Aufmerksamkeit der gesamten Fußgängerzone sicher sein.

Ein Wohnungsloser war davon sogar so angetan, dass er sich spontan ein ihm bekanntes jüdisches Lied wünschte: „Hevenu shalom alechem“ (zu Deutsch: Wir wünschen Frieden euch allen).

### Auch das Ordnungsamt war dabei

Die Zeit verging wie im Flug, bis plötzlich Mitarbeiter des Ordnungsamtes auftauchten und um einen Nachweis baten, dass diese Veranstaltung auch genehmigt sei. Dies war natürlich der Fall, so dass die Kontrolle eigentlich schnell hätte vorbei sein können. Aber die Mitarbeiter des Ordnungsamtes waren zusätzlich der Auffassung, dass der Sänger beim Singen eine Maske tragen müsse. Nach kurzem Gespräch und Errichtung einer „Virenbarriere“ konnte die Darbietung allerdings weiter gehen, zum Glück ohne Maske. An dieser Stelle sagen wir vielen Dank, liebes Ordnungsamt, für das Verständnis und den Pragmatismus!

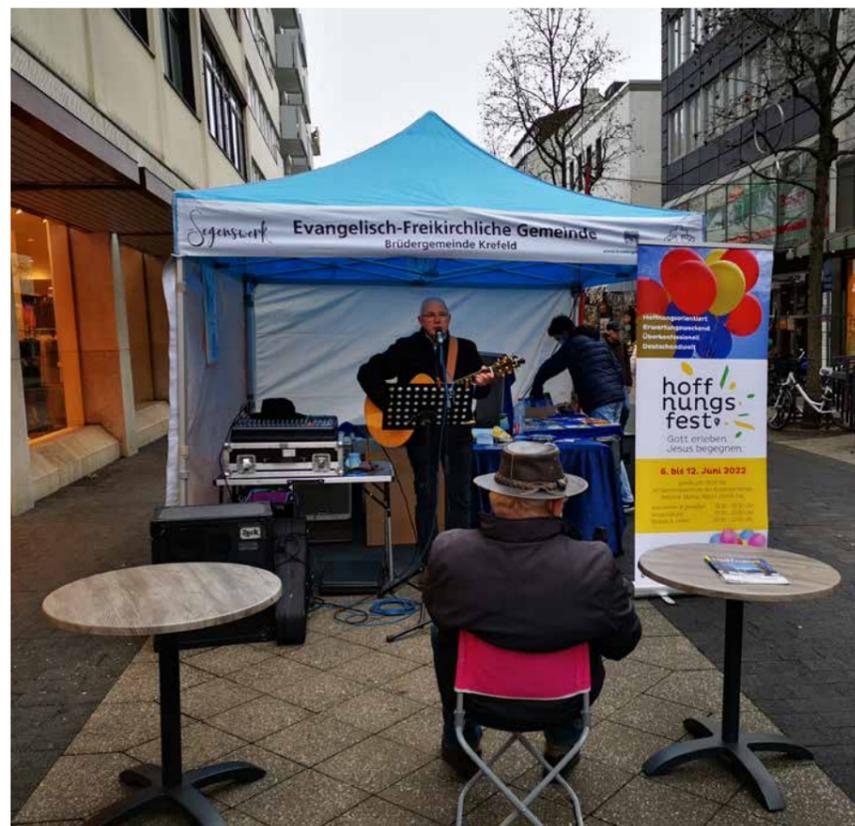
### Hoffnung und Hoffnungs fest

Die restliche Zeit verbrachten wir damit, weiter (die) Hoffnung zu verteilen. Bis zum Nachmittag hatte wir eine ganze Reihe Exemplare unseres Gemeindegazins an den Mann oder die Frau gebracht. Und obwohl es morgens noch nicht danach ausgesehen hatte, blieb es bis zum Abbau unseres Standes trocken... Zufall?!

Leider wird es in den kommenden Wochen und Monaten keinen Straßeneinsatz dieser Art mehr geben können. Nicht weil wir keine Lust und Bereitschaft dazu hätten, ganz im Gegenteil. Aber die bevorstehende Landtagswahl erlaubt es uns leider nicht.

Umso mehr freuen wir uns aber schon auf den nächsten Einsatz. Dieser wird hoffentlich noch vor unserem „Hoffnungsfest“ stattfinden, einem einwöchigen Fest, das wir als Brüdergemeinde Krefeld vom 6. bis 12. Juni 2022 in unseren Räumen in der Leyentalstraße 78 zusammen mit vielen Gästen feiern möchten. Weitergehende Infos sowie aktuelle Nachrichten hierzu finden Sie auf unserer Webseite [www.hoffnung-krefeld.de](http://www.hoffnung-krefeld.de). Schauen Sie doch mal rein!

Frederick Schneider



## Krefeld feiert das große **hoffnungsfest** vom 6. bis 12. Juni 2022

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind!

Aktuelle Nachrichten finden Sie auf unserer Webseite [www.hoffnung-krefeld.de](http://www.hoffnung-krefeld.de) sowie in unseren sozialen Medien. Schauen Sie gerne rein!

- 🌐 [hoffnung-krefeld.de](http://hoffnung-krefeld.de)
- 📘 [hoffnungsfest-krefeld](https://www.facebook.com/hoffnungsfest-krefeld)
- 📷 [hoffnungsfest.krefeld](https://www.instagram.com/hoffnungsfest.krefeld)
- 📺 Brüdergemeinde Krefeld



## Franz von Assisi

Beim Thema „Frieden stiften“ fällt mir sofort Franz von Assisi ein. Diesen Namen hat wohl fast jeder schon einmal gehört. Einige seiner Zitate sind überaus bekannt und auch den von ihm gegründeten Franziskanerorden dürften die meisten kennen. Aufgrund seines Einsatzes für den Frieden gilt er heute als einer der einflussreichsten Kirchenmänner.

Franz von Assisi wurde 1181 oder 1182 im italienischen Umbrien, in der Stadt Assisi, unter dem Namen Giovanni di Pietro di Bernardone in eine gutsituierte Familie hinein geboren. Er war der Älteste und es ist bekannt, dass er noch mindestens drei Brüder hatte. Diese schrieben später die „Dreifährtenlegende“, eine Art Biografie über sein Leben. Vater Pietro war Tuchhändler. Bei der Geburt von Franz hielt sich sein Vater auf Geschäftsreise im benachbarten Frankreich auf. Dieses Land schien ihn so beeindruckt zu haben, dass er nach seiner Rückkehr dem kleinen Jungen den Rufnamen Francesco gab, was soviel wie „kleiner Franzose“ bedeutet. Vielleicht war es aber auch eine Geste der Liebe an seine Frau Giovanna (genannt Pica), die aus Frankreich stammte.

### Let's Party

Die Eltern ermöglichten ihrem Sohn eine gute Ausbildung, da er später einmal das Geschäft des Vaters weiterführen sollte. So lernte er Latein, Schreiben, Lesen und Rechnen um für den Beruf als Kaufmann vorbereitet zu sein. Mit seinem vierzehnten Lebensjahr wurde er, wie damals üblich, volljährig und trat in das väterliche Unternehmen als Kaufmann ein. In dieser Position war er durchaus erfolgreich. Heimlich jedoch träumte er von einem Leben als Ritter.

Aber was macht man wirklich gerne mit 14? Party! Das tat Franz ausgiebig. Da er das nötige Kleingeld hatte, konnte er seine Freunde oft freihalten. So war er nicht nur ein gernsehener Gast, sondern auch für seine rauschenden Feste bekannt.

### Der Traum: Ritter werden

Im Jahre 1202 zog er für seine Heimatstadt Assisi in einen Krieg mit der Nachbarstadt Perugia. Leider gewann die Gegenseite und Franz wurde, wie viele seiner Mitkämpfer, in Perugia eingekerkert. Nach zwei Jahren Haft gelang es seinem Vater, ihn durch die Zahlung eines Lösegeldes freizukaufen. Seinen Traum vom Ritterleben träumte er weiter und so zog er 1204 in einen weiteren Krieg nach Apulien.

### Gott tritt in sein Leben

Die Dreifährtenlegende erzählt, dass Franz auf diesem Weg nach Süditalien erkrankte und sich zu Bett legen musste. In einer Nacht begegnete Gott ihm im Traum. Er stellte ihn vor die Wahl, entweder einem irdischen Herrn zu dienen oder dem himmlischen. Franz entschied sich für Gott.

Franz brach also seine Reise ab und kehrte nach Hause zurück. Sein Leben änderte sich tiefgreifend. Nach Partymachen war ihm nicht mehr zumute. Immer häufiger zog er sich zum Beten in die Einsamkeit einer Felsenhöhle zurück. 1205 reiste er nach Rom. Auf dieser Wallfahrt, so sagt es die Legende, tauschte er

mit einem Bettler seine feinen Kleider und begann, ein Leben in bitterer Armut zu führen. Sein Vater war von diesem Vorhaben nicht wirklich begeistert, da er doch mit seinem Ältesten ganz andere Pläne hatte.

### Der Bruch mit seiner Familie

Während eines Gebetes in einer kleinen, halb verfallenen Kapelle im Sommer 1206 hatte Franz eine weitere Vision: Die Stimme Christi sprach zu ihm, dass er das im Verfall befindliche Haus Christi wieder aufbauen solle. Diese Aussage ist doppeldeutig. Das Haus Christi muss keine Mauern haben...

Franz dachte aber zunächst an die kleine Kapelle in Assisi. Also erbettelte er sich Baumaterial und machte sich daran, das verfallene Gebäude eigenhändig wieder herzurichten. Fehlendes Geld „lieh“ er sich aus dem Geschäft der Eltern.



Franziskus' Vogelpredigt auf einem Fresko von Giotto di Bondone (um 1295)

Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen Sohn verklagte. Bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung im Frühjahr 1207 auf dem Domplatz legte Franz seine Kleider ab und sagte sich mit dieser Geste nackt von seinem Vater los und verzichtete auf sein Erbe. Der Dreifährtenlegende nach sollen seine Worte gewesen sein: „Bis heute habe ich dich meinen Vater genannt auf dieser Erde; von nun an will ich sagen: Vater, der du bist im Himmel.“

### Nächstenliebe und Predigt

Fortan lebte er als Einsiedler außerhalb der Stadt, wo er Aussätzige pflegte. Das einfache Leben in der Natur brachte ihn den Tieren und der Schöpfung näher. So verfasste er den „Sonnengesang“, ein Gebet, in der er die Schönheit der Natur pries. Seine Liebe zu den Tieren ging soweit, dass er sie als Brüder und Schwestern ansprach und vor ihnen predigte. Die „Vogelpredigt“ ist die wohl berühmteste dieser Predigten.

Und er predigte unter freiem Himmel, vor allem über Buße und Frieden. Die Menschen sollten ihre Schuld Gott gegenüber einsehen und ihn um Vergebung bitten. Sie sollten sich abwenden von einem rein materialistischen, genussorientierten Leben, das ihnen nur eine Illusion von Sinn und Erfüllung geben könne. Dann würden sie echten Frieden erleben, Frieden mit Gott und untereinander.

Was viele nicht wissen – Franz hat auch die Darstellung der Krippe an Weihnachten erfunden! 1223 hat er die Weihnachtsgeschichte als Krippenspiel mit seinen geliebten Tieren in einem Stall aufgeführt. Krippenspiele oder Darstellungen der Krippe gingen um die ganze Welt.

### Die Franziskaner

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel! Nehmt keine Vorrats tasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab; denn wer arbeitet, ist seines Lohnes wert.“ (Matthäus 10,8–10 EU)

Als Franz 1208 diese Worte hörte, beschloss er, sie nicht nur zu hören, sondern auch anzuwenden. Er bekleidete sich mit einer einfachen Kutte, die mit einem Strick gehalten wurde und lief nur noch barfuß. Er ging so weit, den Besitz von Geld – ja, selbst das Berühren von Geld – abzulehnen.

Viele Menschen in seinem Umfeld konnten mit der Einstellung von Franz nichts anfangen. Er hätte ein reicher Kaufmann sein können und nun hatte er nicht einmal mehr Schuhe! Aber es gab auch Menschen, die seine Einstellung teilten, so leben wollten wie er und sich ihm anschlossen.

Eigentlich hatte Franz nicht vor, einen Orden zu gründen. In seinem Testament schreibt er, dass der Herr ihm gleichgesinnte Brüder zur Seite gestellt hat, und dass er von Gott nur die Weisung bekommen hat, nach den Vorschriften des Evangeliums zu leben, was er zeitlebens konsequent angestrebt hat.

Die Gemeinschaft um Franz wuchs jedoch an. Weil sie unter Sekten-Verdacht geriet, gingen sie im Jahre 1209 nach Rom, um die Anerkennung durch Papst Innozenz III. zu erbitten. Es tobten damals die Ketzerkriege und so war dies nicht einfach. Erst im Jahr 1210 erteilte der Papst die zunächst vorläufige Genehmigung. Öffentlich verkündet wurde die päpstliche Anerkennung des Ordens vermutlich erst im Jahr 1215.



Peter Paul Rubens: Porträt des Franz von Assisi, um 1619

### Friedens-Stifter

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“, war sein Gebet und sein tiefster Herzenswunsch (s. Seite 15 und Rückseite). In seiner ganzen Haltung war er ein echter Friedensstifter, der sich bewusst war, dass Friedensstiften immer einen Preis kostet, manchmal einen sehr hohen.

1219 reiste Franz nach Ägypten. Seine Vision war keine Geringere, als die Kreuzzüge zu beenden! War er jetzt größtensinnig? Nein, er wollte Frieden um jeden Preis. Er war fest entschlossen, sogar sein Leben für den Frieden herzugeben.

Im Lager des muslimischen Heeres vor dem Sultan Al-Kamil predigte er schließlich den Frieden. Der Sultan war zwar beeindruckt von der Begegnung mit dem Bettelmönch, aber die Fortführung der Kreuzzüge konnte Franz nicht verhindern.

Am 3. Oktober 1226 ließ Franz sich in die Portiuncula-Kirche bringen, die er damals wieder aufgebaut hatte, um dort nackt liegend auf seinen Tod zu warten. Nach dem Vorlesen des Evangeliums vom Leiden und Sterben Jesu Christi stieg er zum Vater hinauf.

Interessant ist auch, dass er der Namensgeber der Stadt San Francisco ist.

Rosemarie Erz  
Gerd Goldmann

<sup>1</sup>Die Dreifährtenlegende ist eine, vermutlich von dreien seiner Brüder, die ihn noch persönlich gekannt hatten, um 1246 verfasste legendenhafte Darstellung seines Lebens. Deren Echtheit war lange Zeit umstritten, jedoch konnte Sophronius Clasen die Echtheit des Textes 1964 mit Sicherheit nachweisen. (Quelle: Wikipedia)

Alle Abbildungen aus Wikimedia.

„Lügen können Kriege in Bewegung setzen, Wahrheiten hingegen können ganze Armeen aufhalten.“

„Wir sollen immer verzeihen, dem Reuigen um seiner willen, dem Reuelosen um unserer willen.“

„Wenn die Macht der Liebe über die Liebe zur Macht siegt, wird die Welt Frieden finden.“

„Der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“



Otto von Bismarck



Marie von Ebner-Eschenbach



Jimi Hendrix



Paulus

🎵 Friede, Friede, Friede sei mit dir. Friede, Friede, Friede sei mit dir. 🎵

Nicht jenes Warten,  
wenn die Waffen schweigen  
Wenn sich noch Furcht  
mit Hass die Waage hält  
Wenn sich Verlierer  
vor den Siegern beugen  
Nicht der Friede dieser Welt

Nicht jene Stille,  
die den Tod verkündet  
Da, wo es früher einmal Leben gab  
Wo man kein Wort  
und keine Tat mehr findet  
Nicht die Stille über'm Grab

Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen  
Der wie ein Strom in unser Leben fließt  
Der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen  
Weil es Gottes Friede ist

Der Friede Gottes will in dir beginnen  
Du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst  
Was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen  
Friede, der nach außen wächst

🎵 Friede, Friede, Friede sei mit dir. Friede, Friede, Friede sei mit dir. 🎵

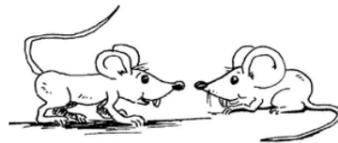
# Liebe Kinder,

liebt ihr Tiere auch so sehr? Manche sind groß, manche klein, einige sind gefährlich und andere können manchmal sehr lustig sein. Alle wurden mit großer Liebe von Gott erschaffen, und von vielen wird auch in der Bibel erzählt. Findet ihr heraus, welche es sind?

Viel Spaß wünscht euch die Redaktion.

## Tiere in der Bibel

Schlage in der Bibel nach (Übersetzung: Gute Nachricht):



|   |   |   |
|---|---|---|
| A | B | C |
|   |   |   |

1. Der Vogel Strauß ist in der Bibel neben der Schnelligkeit noch für eine weitere Eigenschaft bekannt. Welche ist es?

A) Dummheit B) Feigheit C) Gleichgültigkeit (Klagelieder 4,3)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

2. Mit welchem Tier verglich sich Jesus einmal?

A) Mit einem Falken B) mit einem Fuchs C) mit einer Henne (Matthäus 23,37)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

3. In der Offenbarung wird Jesus mit einem anderen Tier verglichen. Um welches Tier handelt es sich?

A) einen Adler B) ein Lamm C) einen Löwen (z.B. Offenbarung 5,13)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

4. Welches Tier durfte als erstes die Arche verlassen?

A) eine Taube B) ein Rabe C) eine Schwalbe? (1. Mose,7)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

5. Welches Tier biss Paulus einmal in die Hand?

A) ein Hund B) eine Schlange C) ein Kamel (Apostelgeschichte 28,3)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

6. Gegen welches Tier kämpfte Simson mit der bloßen Hand?

Mit einem A) Bär B) Löwen C) wilden Stier? (Richter 14,6)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

7. Mit wem vergleicht Jesus seine Jünger einmal?

Mit A) Spatzen B) Kälbern C) Ferkeln? (Matthäus 10,31)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

8. Jesus gab einmal 5000 Menschen zu essen. Wieviel Fische hatten seine Jünger mitgebracht?

A) 2 B) 5 C) 7 (Mt 14,17)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

9. Die Israeliten bauten sich in der Wüste einen eigenen Gott. Wie sah er aus?

Wie A) ein Drachen B) ein Kalb C) eine Schlange? (2.Mose 32,8)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

10. Welches Tier rettete dem Propheten Bileam das Leben?

A) eine Maus B) eine Katze C) eine Eselin (4. Mose 22,33)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

11. Von wem sollen Faulpelze lernen?

A) von Bienen B) von Ameisen C) von Bibern? (Sprüche 6,6)

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|--|--|--|

12. Welches Tier ist das Symbol für den Heiligen Geist?

A) der Kreuzschnabel B) das Schaf C) die Taube (Markus 1,10)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich verbinde, wo Streit ist;

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Franz von Assisi

## Dein Reich komme...

Wir alle kennen diese Worte. Das ist die zweite Bitte aus dem Gebet, das Jesus Christus seine Jünger gelehrt hat. Viele von uns haben es „gefühlte“ 500-mal oder mehr gebetet. Bei Gesprächen haben wir allerdings immer wieder festgestellt, dass nicht alles wirklich verstanden worden ist. Deswegen wollen wir über jeden einzelnen Satz des Gebetes neu nachdenken.

### Das Reich Gottes

Vielleicht wundern wir uns, dass diese Bitte direkt an zweiter Stelle steht. Wer die Evangelien liest weiß aber, dass der Kern der Botschaft von Jesus Christus war, dass das Reich Gottes „nahe herbeigekommen“ ist. In seinem Reich erfüllen sich gleichzeitig alle Sehnsüchte der Menschen und alle Sehnsüchte Gottes. Deswegen will der Vater im Himmel uns auf dieses Reich ausrichten. Menschen, die Gottes Reich nicht im Fokus haben, entgeht die wesentliche Vision für ihr Leben. Jesus hat die Menschen aufgefordert, „Buße zu tun“ (also zu ihm hin umzukehren), um in dieses Reich zu kommen.

### Das Paradies

Die Geschichte der Menschheit beginnt im Paradies – jenem herrlichen Garten voller Harmonie des Menschen mit der Schöpfung und mit Gott. Er hatte die Menschen geschaffen, um volle Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Alles war perfekt: Alle Menschen und Tiere lebten in Frieden miteinander, an nichts mangelte es ihnen, und Gott war das liebende Oberhaupt. Ein Vorbild auf Gottes Reich!

### Das verlorene Paradies

Wie die Sache ausging, wissen wir: Adam und Eva haben es vermasselt. Wegen ihres Ungehorsams wurden sie nicht nur aus dem Paradies vertrieben. Ihr ganzes Wesen veränderte sich. Die Sünde hielt Einzug: Hass und Neid, Lüge und Verbrechen, Gewalt und Krieg bestimmen seither die Geschichte der Menschheit. Auf dieser Basis kann Gott sein Reich nicht aufrichten.

Aber seine große Vision hat Gott aufrechterhalten. Die alten Propheten haben von diesem Reich geweissagt. Und sie haben ein Geheimnis verraten: Das Reich Gottes hat einen Gesalbten, den Messias.

### Dann kommt der Messias

Schließlich sandte Gott seinen Sohn Jesus, den Christus (= Messias), um den Menschen ein Bild vom Reich Gottes zu geben. Durch viele Wunder und mit anschaulichen Gleichnissen zeigte er seinem Volk Israel, was Gottes Reich ausmacht. Er sandte sogar seine Jünger aus mit der Botschaft: „Das Reich der Himmel ist nahegekommen“ (Matthäus 10,7). Sie sollten Kranke heilen, Tote auferwecken, Aussätzige heilen und Dämonen austreiben, um die Macht Gottes in seinem Reich zu demonstrieren.

Dann kam die größte Tragik der Menschheitsgeschichte: Der Messias wurde abgelehnt, verurteilt, gekreuzigt. Und mit ihm wurde auch sein Reich abgelehnt. Jesus wusste natürlich vorher, dass er umgebracht werden würde. Alles stand schon genau in den alten Propheten. Deswegen sagt er im Verhör bei Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier“ (Johannes 18,36).

### Nicht von dieser Welt

Zunächst stellt Jesus fest, dass sein Reich „jetzt nicht von dieser Welt“ ist, also keine Soldaten, keine Kanonen, kein Territorium besitzt. Und diese Wahrheit belegt er sehr klar mit der Aussage, dass seine Gefolgsleute nicht gekämpft haben. Alle Reiche dieser Welt haben auch Kriege erlebt.

Wer heute zum Reich Gottes gehören will, muss auf andere Weise mit Christus verbunden sein. Heute kommt man durch eine neue Geburt in sein Reich: „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen,“ hat Jesus gesagt (Johannes 3,3). Mit der Bitte: „Dein Reich komme!“ drücken wir also heute unsere tiefe Sehnsucht aus, dass viele Menschen durch die neue Geburt in das Reich Gottes

kommen. Wer Jesus als seinen Herrn anerkennt, erhält dieses neue Leben.

### Gottes Reich auf Erden

Es wird aber die Zeit kommen, wo das Reich Gottes in dieser Welt sichtbar wird. Dann kommt er selbst und wird gegen alle Mächte des Bösen kämpfen und siegen.

Dann wird Jesus Christus von Jerusalem aus die Welt regieren. Zwei Werte nach denen sich die Menschheit sehnt, werden seine Regierung kennzeichnen: Friede und Gerechtigkeit. Gewaltige Umwälzungen in der Schöpfung werden sicherstellen, dass der Kampf ums Dasein mit Fressen und Gefressenwerden aufhört.

Mit der Bitte: „Dein Reich komme!“ drücken wir also auch aus, dass wir uns nach diesem Reich sehnen und dass wir Jesus Christus vertrauen, dass er einmal Himmel und Erde in Frieden und Gerechtigkeit regieren wird.

(Fortsetzung folgt)

Gerd Goldmann



# Oster-Gottesdienste

## in der Brüdergemeinde

14.04.2022 (20 Uhr) Gründonnerstag  
Gemeinsames Abendmahl

15.04.2022 (10 Uhr) Karfreitag  
gemeinsames Miteinander rund um den  
Leidensweg Jesu

17.04.2022 (10 Uhr) Ostersonntag  
Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl  
(Osterpredigt)

## Fakten zum Vaterunser:

- Jesus hat kein Gebetbuch, sondern nur ein Gebet hinterlassen.
- Es ist ein Muster, wie unsere Gebete aussehen sollen.
- Es ist die einzige Antwort auf die Bitte der Jünger: „Herr, lehre uns beten!“
- Es enthält sieben Bitten.
- Die ersten drei Bitten beginnen mit dem Wort „Dein...“.
- Gottes Anliegen stehen an erster Stelle (wie auch bei den 10 Geboten).
- Nur wenn wir die Anliegen Gottes teilen, werden wir unser Leben verstehen.
- „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang,“ hat Salomo gesagt (Sprüche 9,10).
- Die letzten vier Bitten enthalten die Worte „uns“ oder „unser“.
- Aus dem Gebet erkennen wir die Prioritäten Gottes für unser Leben.
- Menschen sollen es zusammen beten, es steht in der Mehrzahl: „Unser Vater...“.

## Den Gesprächsfaden aufnehmen... „Impulscafé“ als neues Angebot

Unser Café Segenswerk hat sich das Ziel gesetzt, auch in schwierigen Zeiten Begegnungen und Gemeinschaft zwischen Menschen herzustellen. Jetzt haben wir ein neues Angebot, das vor allem Senioren interessieren wird: Mit Gesprächsimpulsen möchten wir uns an Leute wenden, die gerne reden – aber auch an solche, die gerne zuhören.

Vielleicht haben Sie ja in letzter Zeit darüber nachgedacht, wie schön es wäre, wenn die Pandemie sich endlich aus dieser Welt verabschieden würde. Aber so weit sind wir noch nicht. Der Weg in die Normalität dauert noch.

Aber dennoch tut sich etwas im „Café Segenswerk“. Seit Juli 2021 haben wir geöffnet und wollen so Gemeinschaft unter Menschen herstellen: Sei es beim Schachspielen, bei Kaffee und Kuchen, bei einem guten Gespräch, oder in unserem Kinderraum, wo Kinder unter Aufsicht spielen, während ihre Mütter sich austauschen.

Nun soll noch etwas Neues hinzukommen. Die Idee ist, an jedem dritten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr ein „Impulscafé“ anzubieten. Dieses Angebot richtet sich stark an Senioren aus, die Gemeinschaft erleben wollen. Natürlich ist jeder herzlich willkommen.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter bereitet sich auf einen Gesprächsimpuls (ca. fünf Minuten) vor und moderiert danach das entstehende Gespräch. Im gegenseitigen Reden und Hören und bei gutem Kaffee besteht die Möglich-

keit einen erlebnisreichen Nachmittag zu verbringen. Wir haben erste gute Erfahrungen gemacht.

Und nicht vergessen: In der Zeit vom 06.06. bis 12.06.22 feiern wir ein Hoffnungsfest. Unser Café Segenswerk ist auch dabei! Und im Kalender rot markieren: Am Mittwoch, den 20.04.2022 von 15:00 bis 18:00 Uhr ist unser nächstes Impulscafé.

Hartmut Rahma

## Frühstück für Jedermann

### Frühstück für Jedermann neu gestartet

Nach langer Corona-Pause haben wir unser beliebtes Frühstück im Januar neu gestartet. Wir treffen uns zu den gewohnten alten Zeiten an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat um 9:30 bis 11:00 Uhr im Café Segenswerk.

Inzwischen gibt es unser Frühstück ja seit etwa 20 Jahren. Zweimal ist unser Café umgezogen, zweimal auch unser Frühstück. Noch immer gibt es ein reichhaltiges Buffet, viel Gespräch und ein Wort zum Nachdenken für Seele und Geist. Am Schluss kreist immer ein „Bienenchen“ mit einem Schlitz, in den man eine kleine freiwillige Spende stecken kann. Wir sind erstaunt, dass der nötige Betrag für die Lebensmittel immer zusammenkommt. Wir erkennen einfach, dass Gott mit uns ist.

Ein Höhepunkt sind die jährlichen Ausflüge. Sie führten uns bisher in das Schokoladenmuseum Köln, die Teekanne Düsseldorf, zum Duisburger Hafen (Rundfahrt), zum Gut Schirmau in die Eifel...

Mario und Sylvie Zeiske als Gastgeber

## „Willst du nach links, dann gehe ich nach rechts.“ Abraham als Friedensstifter

Abraham ist der Vater des Glaubens, weil er Gott vertraut hat wie kein anderer. Er ist das große Vorbild für alle Menschen, die Gott vertrauen. Durch seinen Glauben wurde er gerecht vor Gott wie alle Menschen, die heute an Jesus Christus glauben. Aber er ist auch Vorbild als Friedensstifter – was heute auch alle Christen auszeichnen sollte.

### Abraham und Lot

Abraham hatte zusammen mit seinem Neffen Lot seine Heimatstadt Ur verlassen und hatte die weite Reise in ein unbekanntes Land angetreten, weil Gott ihm das gesagt hatte. Als sie schließlich im heutigen Israel angekommen waren, kam es nach einiger Zeit zu einer Krise: „Das Land ertrug es nicht, dass sie zusammen wohnten; denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht zusammen wohnen. So gab es Streit zwischen den Hirten von Abrahams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Da sprach Abraham zu Lot: Lass doch keinen Streit sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; wir sind doch Brüder! Ist nicht das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Willst du nach links, dann gehe ich nach rechts, und willst du nach rechts, dann gehe ich nach links“ (1. Mose 13,6-9).

### Strukturelle Probleme

Wenn jemand Frieden stiften will, muss er sich vorher gut informieren. Es genügt nicht, ein paar kräftige oder emotionale Appelle loszulassen. Abraham hatte erkannt, dass der ständige lästige Streit zwischen dem Personal auf einem strukturellen Problem beruhte, das nicht verändert werden konnte: Zu viele Schafe auf zu kleinem Territorium, zu wenige Wasserquellen, um alle Tiere in angemessener Zeit zu tränken. Also gab es nur eine Lösung: Räumliche Trennung, auch wenn das noch so schmerzlich war. Dabei erinnert er an einen gemeinsamen Wert, den er auf keinen Fall aufgeben will: „Wir sind doch Brüder!“

### Das Angebot

Abraham ist der Ältere. Er ist der Mann, den Gott berufen hat. Sein jüngerer Neffe Lot ist nur als Begleiter mitgezogen. Daraus folgt, dass Abraham alle Rech-

te hatte. Er konnte entscheiden, wer an welchen Ort geht. Aber Abraham überlässt die Entscheidung seinem Neffen! Wer wirklichen Frieden stiften will, muss selbst zurücktreten können. Abraham kann das mit frohem Herzen, weil er genau weiß, dass letztlich Gott die richtige Entscheidung für ihn herbeiführen wird. In solchen Situationen ist unser Vertrauen auf unseren Gott enorm wichtig.

### Lots Entscheidung

Während Abraham ganz ruhig bleibt, rennt Lot los und sammelt Informationen. Er will das Beste herausholen. Und tatsächlich: Er sieht die fruchtbare Jordan-Ebene. Dort will er hin, ohne zu fragen, ob das Gottes Weg für ihn ist. Dabei wird er immer mehr von der Stadt Sodom angezogen, deren Bewohner abgrundtief gottlos waren. Er wird sogar in einen Krieg hineingezogen und gefangen genommen. Abraham befreit ihn daraus. Schließlich wird die gottlose Stadt Sodom von Gott vernichtet – und Lot verliert sein gesamtes Vermögen. Nichts kann er retten außer sich selbst und seine Kinder. Sogar seine Frau muss er zurückerlassen! Es ist wie so oft im Leben: Ein „kluger“ Weg scheitert total, weil man Gott nicht einbezogen hat.

### Abrahams Bestätigung

Nachdem Lot weg ist, erfährt Abraham den Frieden Gottes, der „höher ist als alle Vernunft“ (Philipper 4,7). Gott begegnet ihm und verspricht ihm, dass der das Land, in dem er geblieben ist, seinen Nachkommen geben will „auf ewig“. Gott fordert Abraham auf, das ganze Land zu „durchwandern“, um es vorab schon kennenzulernen.

### Abraham vor Sodom

Gott zieht Abraham ins Vertrauen und teilt ihm vorher mit, dass er die Stadt So-

dom vernichten werde. Das hat Abraham tief bewegt. Und er findet den richtigen Ton, um vor Gott für die Stadt einzutreten: „Fern sei es von dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Ungerechten zu töten, so dass der Ungerechte wäre wie der Gerechte; fern sei es von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?“ Da sprach der Herr: „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben“ (1. Mose 18,25-26).

Auf respektvolle Weise erinnert Abraham den Herrn an seine Gerechtigkeit. Und Gott lässt sich auf ihn ein und versichert, dass eben leider keine 50 Gerechten in dieser Stadt sind. Aber Abraham gibt nicht auf. Er will die Stadt retten. Er beginnt zu handeln: Wenn die Zahl der Gerechten nur 45 oder nur 40 oder nur 30 oder nur 20 oder nur 10 ist? Sechs Versuche die Stadt zu retten! Der Mensch zweifelt oft an der Gerechtigkeit Gottes! Die Hintergründe seines gerechten Handelns schätzen wir oft falsch ein.

Noch ein letztes: „Und es geschah, als Gott die Städte der Ebene des Jordan vernichtete, da dachte Gott an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Umkehrung, als er die Städte umkehrte, in denen Lot gewohnt hatte“ (1. Mose 19,29). Gott hat eben auch da auf Abraham gehört!

Gerd Goldman



# Helden des Glaubens

## 33 Kurzbiographien aus der Kirchengeschichte

Was haben Paul Gerhardt, Franz von Assisi, Augustinus, Matthias Claudius, Billy Graham gemeinsam? Sie alle haben mit ihrem Leben ein Stück Kirchengeschichte geschrieben. Diese Namen werden Sie bestimmt kennen. Aber kennen Sie auch Jan Hus, Amalie Sieveking oder Dwight L. Moody? Sie sind weniger geläufig, doch alle haben aus dem Glauben an Jesus Christus heraus Großes geleistet. In diesem Buch wird über sie und viele weitere berichtet.

Helden waren sie, denn sie haben die Geschichte der Kirche durch ihr Leben geprägt. Dabei waren einige wahrlich keine „Musterknaben“, bevor sie den Weg zum Glauben fanden. Anhand einer Zeitleiste vom frühen Christentum, über das Mittelalter und die Reformation, bis hin zur Neuzeit, werden 33 berühmte und weniger berühmte Persönlichkeiten chronologisch vorgestellt. Vielen ist gemeinsam, dass sie ihr Leben alles andere als christlich begannen. Herausfordernde Lebensumstände machten sie schließlich zu echten Helden des Glaubens.

**„Herr, gib mir Keuschheit, aber nicht sofort.“**

Informationen über diese Persönlichkeiten findet man viele, aber Michael Kotsch hat wirklich gründlich recherchiert. Seine Ausführungen gehen weit über das Allgemeinwissen hinaus. So wird auch manche Anekdote bekannt. Hätten Sie vermutet, dass das obige Zitat von Augustinus stammt? Ja, dem Augustinus, der als einer der größten Kirchenlehrer bekannt ist. In jungen Jahren war er nicht zimperlich, was das Vergnügen angeht. Viele Dinge, die man niemals erwartet hätte, tun sich hier auf. Stellenweise kann man sich beim Lesen ein Schmunzeln nicht verkneifen, wenn man daran denkt, was aus demjenigen später wurde. Es steckt so viel Wissen in den einzelnen Biographien, dass es richtig Spaß macht, sie zu lesen.

Wer sich wirklich für Kirchengeschichte interessiert oder von großen Vorbildern lernen will, wird um dieses Buch nicht herumkommen. Ein tolles Buch zum Selberlesen oder Verschenken. Und für alle, die nicht genug bekommen können: Es gibt bereits Band 2.

Michael Kotsch:  
**Helden des Glaubens, Band 1**  
Herausgeber:  
Christliche Verlagsgesellschaft  
Gebundene Ausgabe: 400 Seiten  
ISBN-13: 978-3863530785  
Preis: 14,90 Euro

Michael Kotsch,  
Jahrgang 1965,  
ist seit 1995 Lehrer an der  
Bibelschule Brake und  
Vorsitzender des Bibelbund e.V.



UNSERE WORKSHOPS

## Wandern am Niederrhein

Am letzten Sonntag trafen wir uns zu der zweiten Wanderung im Rahmen unseres Workshops. Wir starteten von Krefeld aus Richtung Düsseldorf nach Gerresheim, wo man erstaunt ist, welches Waldgebiet einen erwartet. Dort findet man auf der 2 1/2- stündigen Wanderung das „Gut Papendelle“ und andere malerische Landschaftsmerkmale, die den Blick verzaubern, wie z.B. einen großen Teich in der tiefliegenden Sonne mit einem Wanderweg mitten hindurch, der einem Steg gleicht.

Mit der 12-köpfigen Truppe ganz unterschiedlich geübter Wandersleute ging es gleich mit ungewohnt viel Gefälle in ein abwechslungsreiches Waldgebiet. Nicht nur die Sonne schenkte uns die ganze Zeit gute Laune, auch die vielen Gesprächsmöglichkeiten machten den

Nachmittag sehr kurzweilig und intensiv. Die gemeinsame Picknickpause auf den Naturbänken aus umgefallenen Bäumen brachte eine echte Gemütlichkeit und gab uns die Gelegenheit, einen Impuls zu hören. Sehr bereichert trennten wir uns gegen 18 Uhr und stellten fest, dass wir gern noch mehr Zeit mit-

einander verbracht hätten. Dass wir eine gute Altersdurchmischung hatten, hat uns gar nicht gestört: Die Mischung macht's.

Melanie Knecht



Anzeige

### Finanzielle Freiheit für Ihren nächsten Lebensabschnitt

## HAUSVORTEIL

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p><b>Ihre Bedürfnisse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Mehr Komfort / Geld im Alltag</li> <li>✓ Frühzeitige steueroptimierte Erbregelung</li> <li>✓ Unterstützung von Familienmitgliedern</li> <li>✓ „Alles frühzeitig regeln“</li> <li>✓ Finanzierung von Pflege- oder Gesundheitsleistungen</li> <li>✓ Ablösung von Darlehen</li> </ul> | <p><b>Die Lösung mit HausVorteil</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Für Wohnungs- und Hausbesitzer (Alter unabhängig)</li> <li>✓ Einmalzahlung, monatliche Auszahlung oder Kombination aus Beidem</li> <li>✓ Sie alleine treffen alle Entscheidungen in Ihrem Zuhause (eingetragenes Nießbrauchrecht)</li> <li>✓ Hausvorteil beteiligt sich an wertsteigernden Maßnahmen</li> </ul> | <p><b>Nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand!</b></p> <p>Für eine unverbindliche, kostenlose Beratung kontaktieren Sie mich:</p> <div style="text-align: center;"> </div> <p><b>Frau Maria Tremurici-Falter</b><br/> <b>MTF - Marketing &amp; Makler</b><br/> <a href="mailto:mtf@sorgenfreies-alter.de">mtf@sorgenfreies-alter.de</a><br/> <b>Mobil: 0179 / 102 54 02</b><br/> <b>Telefon: 02151 94 92 935</b></p> |
|--|---|--|



Wir wandern jeweils am 1. Sonntag im Monat von 14:00 - 17:00 Uhr.

Man kann sich anmelden bis zum Freitag davor unter: [knechtmb@web.de](mailto:knechtmb@web.de); noch bis Samstagmittag davor telefonisch unter 0177 1566772 oder 02151 707391.

ES STELLT SICH VOR:

## Fynn Fröhlich

Fynn machte in unserer Gemeinde ein Praktikum vom 03.01. bis 20.02.2022. Er ist in Kiel geboren und dort aufgewachsen. Nach dem Abitur wollte Fynn die Zeit sinnvoll nutzen. Er wollte die Bibel besser kennenlernen und von Gott verändert werden. Dazu besucht er für drei Jahre das Bibel-Center Breckerfeld.

### Wo ist Deine Heimatgemeinde und was ist das für eine Gemeinde?

Bevor ich zur Bibelschule ging, besuchte ich gemeinsam mit meiner Familie die Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Kiel. Heute besuchen sie das Christus-Forum in Kiel. Wenn ich zu Hause bin gehe ich mit meiner Familie in diese Gemeinde. Nach der Bibelschule muss ich mich also gemeindlich neu orientieren.

### Wie bist auf unsere Gemeinde aufmerksam geworden?

Die Gemeinde sucht ja einen vollzeitlichen Mitarbeiter und hat sich deswegen mit mehreren Bibelschulen in Verbindung gesetzt. U.a. auch mit Breckerfeld. Unsere Bibelschule konnte zwar nicht mit einem „Vollzeiter“ dienen, aber machte das Angebot, einen Praktikanten zu schicken. Und so einfach bin ich nach Krefeld gekommen. Vielleicht entwickelt sich ja mehr daraus.

### Was hast Du von diesem Gemeindepraktikum erwartet?

Das hört sich zwar sehr fromm an: Ich habe erwartet, dass Gott mich schleift und verändert. Und ich wollte mal in einer Gemeinde hinter die Kulissen schauen. Ich wollte lernen, wie Gemeinde funktioniert.



### Sind Deine Erwartungen bisher erfüllt worden?

Absolut. Mein geistliches Leben hat sich verändert, bzw. verbessert. Ich habe viele Dinge neu dazu gelernt. In viele Bereiche bin ich mit hineingenommen worden. Man hat mich und meine Arbeit echt ernst genommen. Was mich z.B. sehr geprägt hat, waren zwei Altenbesuche mit einem Ältesten der Gemeinde. Der Segen, den man selbst davonträgt, ist richtig groß.

### Wo hast Du Dich bisher einbringen können?

In der Jugendarbeit, im Café Segenswerk, in ganz verschiedene Kreise und Bereiche: Onkokreis, Frühstück für jedermann, Seniorenarbeit, die erwähnten Altenbesuche und vieles mehr.

### Was hättest Du gerne noch gemacht?

Ich hätte gerne mal das Abendmahl

geleitet. Auch hätte ich gerne am Kinder-Gottesdienst teilgenommen (ging beides aber aus Zeitgründen nicht).

### Was können wir als Gemeinde Deiner Meinung nach besser machen, damit wir zukünftigen Praktikanten, noch mehr mit auf ihrem Weg geben können?

Als Praktikant lernt man sehr viel aus Gesprächen mit anderen Christen. Die Gemeinde kann gerne mutiger mit Einladungen werden. Aber das ist ein Jammern auf hohem Niveau, das man bitte nicht falsch verstehen darf. Man hat mich oft eingeladen.

### Das Thema dieser Gemeindezeitung heißt „Frieden stiften“. Wo oder wie kannst Du Friedensstifter sein?

Durch mein ruhige Art. Ich mag es, wenn es harmonisch zugeht - und das versuche ich auch einzubringen. Ich möchte nach Gottes Maßstäben leben. Man sollte nicht lästern, bzw. nicht schlecht über andere reden. Auch mal den Mund halten und nicht zu allem einen Kommentar abgeben. Sich eben zurückhalten.

### Was braucht eine Gemeinde immer wieder neu, damit der Friede bewahrt bleibt oder wieder neu entsteht?

Wie die Bibel sagt: „Eines Geistes“ zu sein. Den Anderen mal stehen lassen. Sich nicht auseinander dividieren lassen (z.B. in Coronazeiten andere Christen nicht aufgrund ihres Impfstatus zu verurteilen).

### Als Letztes. Wie stellst Du Dir Deinen weiteren Lebensweg vor?

Erst mal die Bibelschule zu Ende machen (August 2023). Meine primären Ziele sind nicht, ein großes Haus, ein tolles Auto oder viel Geld zu haben. Aber eine Familie würde ich schon gerne gründen. Menschen für ein Leben mit Jesus Christus zu gewinnen – das möchte ich immer mehr lernen und dafür will ich leben.

Das Interview führte Horst Schmitz

## Veranstaltungen in unserer Gemeinde

(unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen)

### Gottesdienst

Sonntags, 10:00 Uhr

Wir bieten parallel zu jedem Gottesdienst ein Programm für Kinder an.

Außerdem können alle Gottesdienste im Live Stream verfolgt werden (Infos unter [www.bruedergemeinde.de](http://www.bruedergemeinde.de)).

### Entdecker-Bibel-Studien

- für Anfänger:

Jeden 2. und 4. Donnerstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Allgemein:

Jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Frühstück für Alle:

Jeden 1. und 3. Dienstag, 10:30 - 13:00 Uhr

### Jugendveranstaltungen

Giborim Jungschar (8 - 12 Jahre):

Freitags, 17:00 - 18:30 Uhr

GoodFellas (13 - 18 Jahre):

Freitags, 19:00 - 21:00 Uhr

### Frühstück für Jedermann im Café Segenswerk

Jeden 2. und 4. Dienstag von 9:30 - 11:00 Uhr

### Impulscafé im Café Segenswerk

Jeden 3. Mittwoch von 15:00 bis 18:00 Uhr

### Sprachkurs: Deutsch als Fremdsprache

Montags, 15:30 - 17:00 Uhr

### Gesprächskreise „Onkologie und Seelsorge“

Jeden 2. und 4. Montag, 19:00-21:00 Uhr

### Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld

Postanschrift:

Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld

Parken und Haupteingang:

Leyentalstraße 78 a-g

Kontakt: Telefon: 0 21 51 - 65 54 892

E-Mail: [info@bruedergemeinde.de](mailto:info@bruedergemeinde.de)

[www.bruedergemeinde.de](http://www.bruedergemeinde.de)

[www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld](https://www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld)

Bankverbindung: Verein für christliche

Gemeinschaftspflege e. V., KD-Bank eG Dortmund

BIC GENODED1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

Redaktionsteam:

Dr. Gerd Goldmann (v.i.S.d.P.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84

[g.goldmann@bruedergemeinde.de](mailto:g.goldmann@bruedergemeinde.de)

Rosemarie Erz, Thilo Forkel, Jeromin Maib, Horst Schmitz, Jonathan Zimmermann.

Gastredakteure: Frederik Schneider, Hartmut Rahma, Melanie Knecht

Erscheinungsjahr 2022, Erscheinungsweise: vierteljährlich,

Auflage: 1500 Stück, kostenlose Verteilung innerhalb der

Brüdergemeinde KR und an Interessierte, sowie als

Online-Version unter [www.bruedergemeinde.de](http://www.bruedergemeinde.de)

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Bildnachweise:

Titelfoto: Gerd Altmann on pixabay.de

Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat





Oh Herr,  
mach mich zum Werkzeug  
deines Friedens!

Wo Hass ist, lass mich Liebe säen;  
wo Unrecht, Verzeihung;  
wo Zweifel, Glaube;  
wo Verzweiflung, Hoffnung;  
wo Finsternis, Licht und  
wo Trauer, Freude.

Franz von Assisi